

Eine bessere Zukunft für Kleinbäuerinnen und Kleinbauern auf Sansibar: Mit mehr Wissen zu gesunder Ernährung



Vorbild-Garten, Ruhepol, Lernort und Setzlingsproduktion in einem: Im Practical Permaculture Institute Zanzibar (PPIZ) wird Permakultur gelebt und die Begeisterung dafür erfolgreich an Bäuerinnen und Bauern weitergetragen.

Kurzbericht

für die Römisch-Katholische Kirche St. Elisabeth Kilchberg

Das Projekt:

Kleinbäuerinnen und Kleinbauern auf Sansibar gelangen durch Wissensvermittlung zu ökologischen Anbaumethoden, ohne chemische Pestizide und künstliche Düngemittel, zu verbesserten Lebensbedingungen. **Die Ausbildung des Practical Permaculture Institute Zanzibar (PPIZ) bietet ihnen Hilfe zur Selbsthilfe, damit sie ihr Einkommen steigern und ihre Ernährungssicherheit verbessern können.** Ausserdem wird durch den ganzheitlichen Anbau die Ernährung für alle Menschen der Gemeinschaft verbessert, indem der Zugang zu frischen und gesunden Lebensmitteln ermöglicht wird.

Die Zusammenarbeit mit der Römisch-Katholischen Kirche St. Elisabeth

Mit grosser Dankbarkeit blicken wir auf das Jahr 2024 zurück, in dem das Practical Permaculture Institute Zanzibar (PPIZ) seine Schulungs- und Ausbildungsaktivitäten weiter intensivieren konnte. **Die Unterstützung der Röm.-Kath. Kirche St. Elisabeth Kilchberg in Höhe von CHF 27'805 hat dabei wesentlich dazu beigetragen, dass die in dieser Projektphase entstandenen Infrastrukturen vollumfänglich in Betrieb genommen, sinnvoll erweitert und für praxisnahe Schulungen ausgebaut werden konnten.**

Bau- und Infrastrukturprojekte

In dieser ersten Projektphase wurde ein neues Gebäude gebaut, das folgende Elemente beinhaltet:

- Drei Büroräume für Ausbilder:innen und Projektmitarbeitende
- Ein integrierter Schulungsraum mit freiem Zugang zum Permakulturgarten
- Ein sogenannter vielseitig nutzbarer Schulungsbereich im Freien, der sowohl als Lernort als auch als Treffpunkt für praxisorientierte Kurse dient

Die neuen Räumlichkeiten sind bereits im Einsatz. Sie ermöglichen es den Ausbilder:innen, Schulungen qualitativ besser und effizienter durchzuführen. Die Infrastruktur dient nicht nur der Vermittlung theoretischen Wissens, sondern erlaubt auch die praktische Anwendung direkt im angrenzenden Permakulturgarten. Zusätzlich wurde die Baumschule erweitert und mit neuen Setzlingen und einer verbesserten Überdachung versehen. Dies trägt wesentlich zur Versorgung der Teilnehmenden mit hochwertigem Pflanzmaterial bei. Die Investitionen haben sich als äusserst wirkungsvoll erwiesen. Die neuen Räume erlauben es, mehr Gruppen gleichzeitig zu schulen, praxisorientierter zu arbeiten und auch ländlich abgelegene Bäuerinnen und Bauern mit Unterkünften und Ausbildungsmöglichkeiten zu versorgen.

Schulungen und Wissenstransfer

Parallel zum Ausbau der Infrastruktur wurden 29 Ausbilder:innen weitergebildet. Damit verfügt PPIZ nun über eine stabile Basis an Fachpersonen, die Schulungen eigenständig durchführen und begleiten können. Im Berichtsjahr wurden insgesamt 362 Kleinbäuerinnen und -bauern sowie 22 Landwirtschaftsberater:innen geschult. Die Ausbildung umfasste Themen wie:

- Kompostierung und Bodenfruchtbarkeit
- Biologischer Pflanzenschutz
- Wassermanagement (z. B. Mulchen, Tröpfchenbewässerung)
- Anlegen von Hausgärten (auch in kleinen städtischen Räumen, z.B. Sackgärten, Dachgärten)



Eine Schulung im halboffenen Schulungsraum, umgeben vom wunderschönen Permakulturgarten (© Thomas Kuyper)

Wirkung für die lokale Bevölkerung

Durch die verbesserten Schulungsmöglichkeiten lernen die Teilnehmenden, ihre Ernährungssicherheit durch eigene Anbauproduktion nachhaltig zu verbessern. Bereits jetzt zeigt sich, dass:

- die Vielfalt und Qualität der Ernährung vieler Familien gestiegen ist,
- Einkommen durch den Verkauf von Überschüssen in den lokalen Märkten erzielt werden,
- die ökologischen Praktiken für den Erhalt der Bodenfruchtbarkeit und Wasserressourcen sorgen

Die Räumlichkeiten werden auch für öffentliche Workshops, Festivals (z. B. das Zanzibar Organic Festival) und Weiterbildungen genutzt. So profitieren nicht nur die direkt geschulten Bauern und Bäuerinnen, sondern auch viele weitere Menschen auf Sansibar.